



Ehrungen

Alfred Niese – 90 Jahre

Unser ehrenamtlich aktiver Naturschutzhelfer Alfred Niese wurde am 30. Dezember 2021 stolze 90 Jahre alt. Er ist damit unser ältester berufener Naturschützer im Landkreis Meißen. Seit den 1980er Jahren ist er im Naturschutzdienst aktiv. Damals hatte ihn der Kreisnaturschutzbeauftragte von Dresden Land, Herr Schröder, mit seinem fachlich fundierten Naturschutzwissen geprägt und geformt. Alfred Niese ist als ruhiger und beharrlicher Mitstreiter bekannt, der mit großer Regelmäßigkeit die naturschutzfachlichen Zusammenkünfte und Exkursionen besuchte. Er ist ein Mann der leisen Töne und handelt immer lösungsorientiert. Nicht der Ehrgeiz, eine Artengruppe als Spezialist zu kennen und zu bearbeiten, sondern die tiefe Überzeugung der Ganzheitlichkeit und Vollkommenheit der biologischen Systeme waren der Motor für seine langjährige und stetige Arbeit.

Seine verbindliche und zuverlässige Art macht ihn damit auch zu einem Vorbild für die Generation junger Naturschützer. Er betreute über Jahrzehnte im Landschaftsschutzgebiet „Löbnitz und Elbtal bei Radebeul“ sechs Flächennaturdenkmale. Viele Jahre überwachte er Orchideenbestände einzelner Schutzgebiete. Besonderes Augenmerk legte er auf die Entwicklung des „FND Zechstein“. In diesem Schutzgebiet kommen noch Pflanzenarten vor, die anderenorts in Sachsen schon ausgestorben oder verschollen sind. Er legte selbst Hand an und drängte die Verbuschung zurück, er organisierte eine zielgerichtete Pflege, um die Reste der seltenen Silikatmagerrasen zu erhalten. Er leitete dabei auch einen jungen Nachfolger an.

Wir möchten uns herzlich bedanken für seine

über so lange Zeiträume und mit so großer Kontinuität und Zuverlässigkeit geleistete ehrenamtliche Naturschutzarbeit. Wir wünschen ihm noch erfüllte Lebensjahre bei Gesundheit und mit der ihm eigenen Begeisterung für die heimische Natur!

Uwe Stolzenburg

Kreisnaturschutzbeauftragter Landkreis Meißen

Dr. Rainer Pfannkuchen – 80 Jahre

Die Würdigung zum 80. Geburtstag von Dr. Rainer Pfannkuchen erschien zuerst im Elbhang-Kurier Juli 2021.

Wir trafen uns Anfang August der 2000er Jahre vor Arbeitsbeginn in der Frühe an Sommertagen auf den Wiesen im Ostragehege. Jeder von uns hatte seine Sense dabei, und ohne viele Worte zu wechseln, begannen wir, sie zu schwingen. Vorgenommen hatten wir uns das Zurückdrängen des sich auf den Wiesen eines Flächennaturdenkmals ausbreitenden invasiven Japanischen Staudenknöterichs.

Kennengelernt habe ich Rainer Pfannkuchen zehn Jahre früher, 1991. Er sprach zum Ersten Landschaftspflegetag „Dresdner Heide“ ein Grußwort, noch gekennzeichnet von einer gerade überstandenen Erkrankung.

Über zehn Jahre sollte er mein Chef sein. In Erinnerung bleiben mir nicht nur seine pointierten und fachlich fundierten handschriftlichen Kommentare zu eingehenden Schreiben, sondern vor allem seine humanistische Lebenseinstellung. Er

bewahrte auch in schwierigen Auseinandersetzungen, die es mit dem Naturschutz und der sich rasant vollziehenden wirtschaftlichen Entwicklung in den 90er Jahren zuhauf gab, immer die Contenance und eine gehörige Portion Anstand und Respekt in Verhandlungen und Gesprächen. Rainer Pfannkuchen studierte an der TU Dresden von 1959 bis 1965 Maschinenbau und promovierte dort im Jahr 1970. Beruflich tätig war er nach dem Studium als Ingenieur im Institut für Chemieanlagenbau.

Zum ehrenamtlichen Naturschutz kam er 1974. Organisiert war dieser damals innerhalb des Kulturbundes der DDR. Von 1982 bis 1990 wirkte er außerdem als ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter der Stadt Dresden. In dieser Zeit gelang gegen einige staatliche Widerstände die Unterschutzstellung von über dreißig Naturdenkmälern. In den Wendejahren wagte Dr. Rainer Pfannkuchen den beruflichen Neustart und wurde 1990 zum Amtsleiter des neu gegründeten Amtes für Naturschutz und Landschaftspflege der Stadt Dresden ernannt. Hier galt es für ihn, Aufbauarbeit zu leisten und ein vorher über Jahrzehnte brachliegendes Themenfeld neu zu bestellen. Durch Umstrukturierungen beendete er nach 14 Jahren 2004 seine Tätigkeit als Abteilungsleiter im gleichen Fachgebiet im Umweltamt. In seine Zeit fallen dabei unter anderem die Ausweisungen des Landschaftsschutzgebietes „Dresdner Elbwiesen und –altarme“ und zahlreiche neue schützenswerte Bereiche im Stadtgebiet. Auch die Stärkung der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit war ihm bei seiner Arbeit ein wichtiges Anliegen. Verlassen konnte er sich dabei stets auf loyale und hochmotivierte Mitarbeiter.

Seit dem Eintritt in den Ruhestand widmet sich Dr. Rainer Pfannkuchen auch weiterhin dem Heimat- und Naturschutz durch vielfältige Angebote im Rahmen der Dresdner Volkshochschule. Legendär sind seine naturschutzfachlichen Exkursionen in alle Ecken und Winkel des Stadtgebietes. Hier

verknüpft er auf unterhaltsame Art und Weise naturkundliche Themen mit kulturellen und heimatkundlichen Aspekten. Hin und wieder gibt es dabei mit ein wenig Fortune sogar ein „Mon Chérie“ von ihm zur Stärkung mit auf den Weg – und dieser kann dann auch mal lang und beschwerlich sein. Zu nennen ist außerdem Dr. Rainer Pfannkuchens Mitautorenenschaft an zahlreichen Veröffentlichungen, unter anderem am Buch „Dresdner Heide“ (2006), dem „Loschwitz-Lexikon“ (2015) und an einigen Bänden des „Wander- & Naturführers Dresden und Umgebung“.

Zu seinen „Dresdner Lieblingsorten“, erzählt er, gehören die Malschendorfer und Rockauer Höhe. Auf die Frage, ob er denn noch neue Entdeckungen bei seinen Streifzügen mache, lächelt er und antwortet mit einem schönen Spruch: „Ich bin schon lange unterwegs, ich kenn die Berge, Dorf und Tal und doch, mit jedem neuen Tag seh´ ich die Welt zum ersten Mal.“

Dann bleibt uns nur noch, ihm alles Gute, eine Schachtel „Mon Chérie“ und Gesundheit zu wünschen.

Frank Hausdorf

Klaus Dünnebier – 70 Jahre

Klaus Dünnebier, Jahrgang 1951, kam nach seinem Physikstudium im früheren Karl-Marx-Stadt in die Riesaer Region und arbeitete zeitweise im Rohrwerk Zeithain. Gleich nach der politischen Wende schulte er zum Umwelttechniker um und ging zur Stadtverwaltung Riesa, verantwortlich für Stadtgrün, Gewässer und Deponien. In dieser Zeit entdeckte er seine Freude an der Natur. Als Mitarbeiter des Tiefbauamtes und zwischenzeitlicher Bauhofleiter der Stadt Riesa war er neben den städtischen Grünanlagen und Fließgewässern auch für die Pflege und Erhaltung wertvoller Naturräume wie die Wiesen und Auwälder an der